

**Der Markt regelt  
sich selbst,  
sagen die Konservativen.**

**Mehr SPD für Europa.**



**SPD**

## 7. Juni Europawahl

### Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

die Europawahl am 7. Juni ist eine Richtungsentscheidung. Es geht um die Frage: Was für ein Europa wollen wir? Konservative und Marktliberale wollen ein Europa, das den freien Markt und den Wettbewerb über alles stellt: über die Bürgerinnen und Bürger und über die Umwelt.

Die Wirtschafts- und Finanzkrise zeigt uns jeden Tag, dass die marktliberale Logik gescheitert ist – eine Ideologie von gestern. Wir brauchen im neuen Jahrzehnt ein Europa, das Gerechtigkeit, Umwelt und wirtschaftlichen Erfolg zusammenbringt. Wir brauchen ein Europa, in dem nicht die kurzfristige Logik der Finanzmärkte herrscht, sondern die Logik des Sozialen und Demokratischen. Wir in Europa haben heute die Chance, Spielregeln für die globalen Finanzmärkte durchzusetzen und dabei zu helfen, den Kapitalismus zu zivilisieren. Dafür brauchen wir ein starkes Europa.



Martin Schulz, 53 Jahre, Spitzenkandidat der SPD zur Europawahl, verheiratet, 2 Kinder.

Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten wollen, dass Europa die Chancen der Zeitenwende nutzt. Dazu brauchen wir eine sozialdemokratische Mehrheit im Europäischen Parlament. Bitte wählen Sie am 7. Juni die SPD.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Martin Schulz

# Für soziale Marktwirtschaft – in Europa und der Welt.

Die Finanzkrise erschüttert unsere Wirtschaft. Die SPD tut alles, um Unternehmen und Arbeitsplätze zu schützen.

Die gegenwärtige wirtschaftliche Krise zeigt auch sehr deutlich: Märkte, die sich selbst überlassen sind, funktionieren nicht im allgemeinen Interesse. Märkte brauchen Regeln. Die Wirtschaft darf kein Raum sein, der sich demokratischer Einflussnahme entzieht.

Gerade auf den Finanzmärkten ist ein „Schattenreich“ entstanden, dessen Produkte und Vorgänge von Bürgerinnen und Bürgern oft kaum noch nachvollzogen werden können. Dies ist ein Risiko für die Stabilität sowohl der Wirtschaft als auch der Demokratie.

Wir können und wollen nach der Krise nicht zurück zur Tagesordnung. Wir erleben eine Zeitenwende. Diese erfordert auch in der EU neue Regeln für die Finanzmärkte.

Dafür brauchen wir in der EU eine starke Sozialdemokratie. Denn Konservative und Liberale sehen in der Finanzkrise nur einen Betriebsunfall, der keine neue Politik erfordert.





## Investition vor Spekulation.

Finanzmärkte müssen in Zukunft wieder ihrer eigentlichen Aufgabe dienen. Sie sollen Unternehmen und Privatleuten den Zugang zu nötigem Kapital ermöglichen. Und sie sollen der verlässlichen Kapitalanlage dienen. Sie sollen Investitionen beispielsweise in neue Maschinen, die Produktion neuen Wissens und die Schaffung neuer Arbeitsplätze ermöglichen. Wo jedoch die Gier nach Spitzenrenditen oder bloße Spekulation das Handeln bestimmt, müssen klare Grenzen gezogen werden. Wir brauchen mehr geduldiges Kapital, das langfristiges Wachstum ermöglicht.

# Klare Regeln für die Finanzmärkte.

Unser Ziel ist es, eine neue europäische und internationale Finanzmarktarchitektur mit klaren politischen Verkehrsregeln durchzusetzen.

1. Um spekulative Finanzgeschäfte einzudämmen und die Finanzbranche an der Finanzierung der Lasten der Finanzkrise zu beteiligen, wollen wir eine Börsenumsatzsteuer einführen – wenn möglich EU-weit.
2. Das bewährte deutsche Bankensystem mit Privatbanken, öffentlich-rechtlichen Sparkassen sowie Genossenschaftsbanken wollen wir erhalten.
3. Wir setzen uns für Vergütungssysteme von Managern ein, die sich am langfristigen Erfolg des Unternehmens orientieren.
4. Steueroasen müssen trockengelegt werden.
5. Wir wollen eine stärkere Aufsicht und Kontrolle hochspekulativer Finanzprodukte. Hedge-Fonds und Private-Equity-Fonds müssen stärker reguliert werden.
6. Wir fordern strengere Anforderungen und Transparenzvorschriften für das Risikomanagement und die Eigenkapitalvorsorge von Banken.
7. Wir wollen die Banken- und Finanzmarktaufsicht europäisch und international weiter stärken. Der Internationale Währungsfonds (IWF) muss dabei zur zentralen Kontroll- und Koordinationsinstanz für die internationale Finanzwirtschaft gemacht werden.

# Für Europa: stark und sozial!

Europa betrifft jeden von uns sehr konkret. Die Hälfte unserer Gesetze wird heute in der Europäischen Union gemacht. Nicht nur in Deutschland, auch in Europa entscheidet sich, wie wir in Zukunft leben und arbeiten.

Wenn die Wirtschaft Grenzen überschreitet, muss die Demokratie dies auch tun. Ein soziales Europa ist unsere Antwort auf die Globalisierung. Wir wollen ein Europa, das für soziale Gerechtigkeit und für gute Arbeitsbedingungen sorgt. Für faire Löhne, für Verbraucherschutz und für gleiche Chancen für alle, am Wohlstand teilzuhaben. Darum braucht der europäische Binnenmarkt soziale Spielregeln.

## Dazu gehören:

- die enge Zusammenarbeit aller Länder, um in der Krise Arbeitsplätze zu erhalten
- ein sozialer Stabilitätspakt mit gemeinsamen Standards für Sozial- und Bildungsausgaben

- ein Pakt gegen Lohndumping mit Mindestlöhnen
- die Ausweitung der betrieblichen Mitbestimmung und Standards für gute Arbeitsbedingungen

## Wir wollen ein Europa,

- das weltweit ein Vorbild ist für saubere Energiegewinnung und umweltverträgliches Wirtschaften.
- das überall auf der Welt für Frieden steht.
- das sich für eine gerechte Weltwirtschaftsordnung und für Spielregeln auf den Weltfinanzmärkten einsetzt.

